

Alter Wenkenhof renoviert

Riehener - Zeitung
12. Nov. 1982

-J- Der Wenkenhof besteht aus dem Alten Wenken (Hellring 3-9) sowie dem Neuen Wenken (Bettingerstrasse 121). Der Neue Wenken samt dem französischen Garten gehört der Alexander Clavel-Stiftung, die dazu gehörige Reithalle mit dem englischen Park der Gemeinde Riehen. Der Alte Wenkenhof ist schon 751 als Dinghof im Besitz des Klosters St. Blasien erwähnt. Nach dem Übergang Riehens an Basel im Jahre 1522 gelangte er in private Hände. Nach verschiedenen Besitzerwechseln kaufte Joh. Heinrich Zaeslin im Jahre 1735 den Wenkenhof. Von 1903 bis zu seinem Tode wohnte der berühmte Historiker Rüd. Wackernagel im Alten Wenken. 1931 wurde das Gut an Alexander Clavel verkauft, der es 1932 an die Einwohnergemeinde der Stadt Basel weitergab. 1934 wurde der Alte Wenken renoviert und unter Schutz gestellt. (Angaben nach Gemeindegeldkunde Riehen von Michael Raith)

-rz- Zu den zahlreichen Liegenschaften, die der Kanton Basel-Stadt, resp. die Einwohnergemeinde der Stadt Basel in Riehen besitzen gehört auch der Alte Wenkenhof: Die beiden Häuser Hellring 7 und 9 mussten im vergangenen Jahr eine gründliche Aussensanierung von Dach und Fach unterzogen werden. Dabei durfte der malerische Charme mit Treillagen (Holzgitterwerk) etc. nicht verloren gehen. Deshalb wurden nur wenige Ergänzungen gemacht, alte Kaminhüte wurden restauriert und rekonstruiert, der klassizistische Balkon an der Westfassade wieder hergestellt.

Gegen den Neuen Wenken wurde ein altes Gartentor zwischen die bestehenden Hecken eingesetzt, um den Garten vom öffentlichen Park abzutrennen. Mit Hilfe von Mieterinvestitionen wurde das alte Waschhaus zu einem Atelier umgebaut (die RZ hat seinerzeit darüber berichtet). Da gemäss Subventionsordnung für Denkmäler das gleiche Objekt

in der Regel nur alle 20 Jahre subventioniert werden darf, kam beim heutigen schlechten Klima für Aussenrenovierungen nur beste Qualität in Frage.

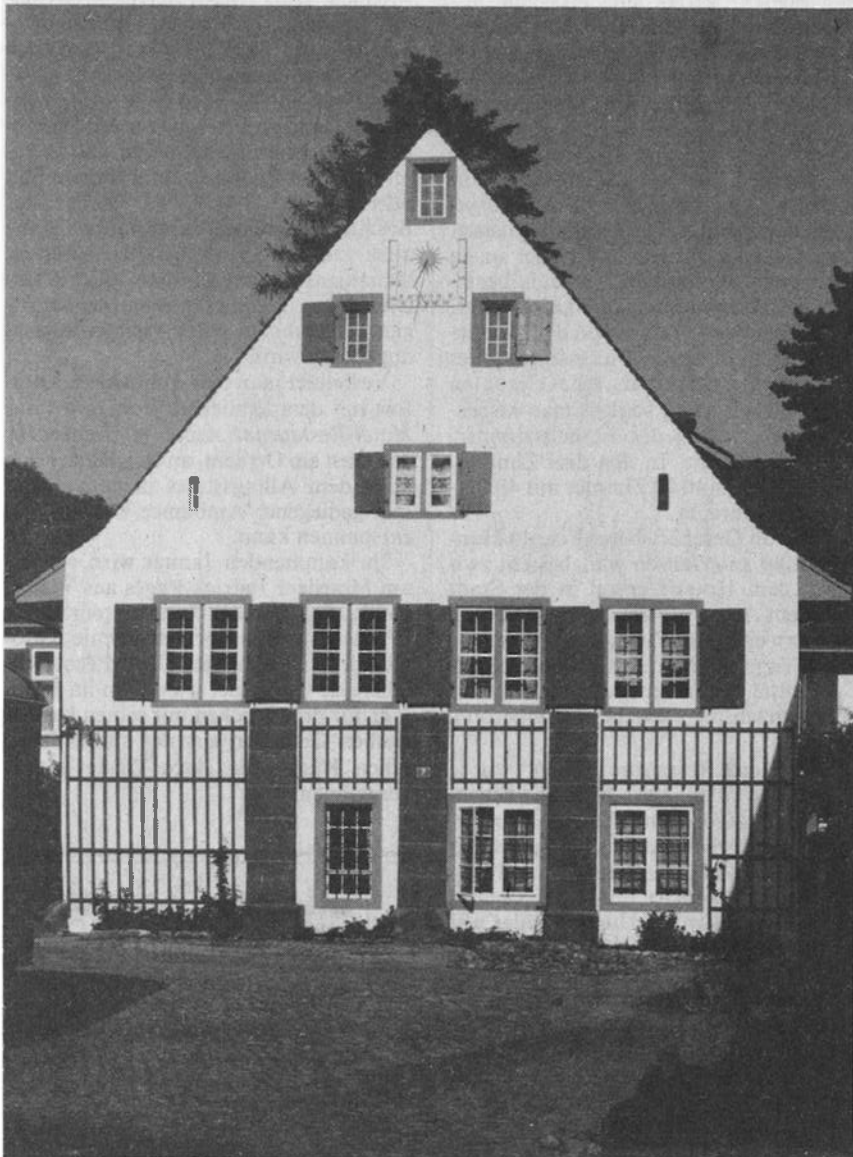
Einsparungen sind nach Ansicht des Architekten P. Burckhardt eigentlich nur durch Verzicht möglich. Zunächst war vorgesehen, den alten WC-Anbau an der Gartenseite des Hauses Hellring 9 abzureissen. Ein Stehenlassen war aber billiger und nach Ansicht des Architekten passt diese Birsig-Romantik zum alten Bauernhaus und unterstreicht damit den Gegensatz zum Herrenhaus Hellring 7. In diesem Anbau liessen sich zudem die gewünschten Gartenausgänge unterbringen, ohne dass der Wehrcharakter des Alten Wenkenhofs zerstört worden ist. Durch das Weglassen der Fensterläden an den vergitterten Erdgeschossfenstern erkennt man jetzt die alte Wehrmauer, die den ganzen alten Hof umschliesst. Der WC-Turm ist sozusagen an eine alte Burgmauer angehängt.

Die Dächer mussten nicht nur umgedeckt werden, sondern auch ein grosser Teil der Dachkonstruktion musste ersetzt werden. Im Estrich des Hauses Hellring 9 wurden zudem Giebelfenster ausgebrochen, um einen späteren Dachstockausbau zu ermöglichen. Der blaue Salon im Anbau Süd des Hauses Hellring 7 wurde neu mit Heizkörpern versehen, nachdem er von unten über der Säulenhalle und von oben (unter dem Estrichboden) isoliert worden war.

Auf Grund von historischen Untersuchungen der Denkmalpflege wurde für das Herrschaftshaus der Zustand zur Zeit des klassizistischen Anbaues mit der Säulenhalle wieder hergestellt: heller Sandsteinton, hellgrüne Läden, auch bei den gotischen und barocken Bauteilen, geschlossener Dachhimmel im Sandsteinton gestrichen. Im Gegensatz dazu wurde das Pächterhaus etwas dunkler gefasst und die Dachuntersicht offen und das Holz natur belassen.



Der Alte Wenken kurz vor der Renovation. Das Haus hatte vorher einen schönen Efeu-Bewuchs.



Der Alte Wenken nach der Renovation. Am Giebel wurde eine Sonnenuhr angebracht.